



Heute wirkt alles selbstverständlich. Die roten Teppiche, die Blitzlichter, die Prominenten auf der Croisette – als hätte das Filmfestival von Cannes schon immer genau dort hingehört. Doch die Wahrheit sieht anders aus. Cannes war keineswegs die offensichtliche Wahl für das bedeutendste Filmfestival der Welt. Hinter der Entscheidung stecken politische Spannungen, strategische Überlegungen und ein Stück europäische Zeitgeschichte.

Der Ursprung führt zurück in die späten 1930er Jahre.

Damals galt die Mostra von Venedig als das große internationale Schaufenster des Kinos. Gegründet 1932 unter Benito Mussolini, entwickelte sich das Festival jedoch rasch zum politischen Werkzeug der faschistischen Regime Europas. Besonders 1938 sorgte die Preisvergabe für Empörung. Ausgezeichnet wurden vor allem deutsche und italienische Propagandafilme – sehr zum Ärger zahlreicher Filmschaffender und Kritiker, die darin einen massiven politischen Eingriff sahen.

Frankreich zog die Reißleine.

Die Regierung wollte ein eigenes internationales Festival schaffen – unabhängig von autoritärem Einfluss und offen für künstlerische Freiheit. Einer der wichtigsten Köpfe hinter dem Projekt war der Diplomat und Historiker Philippe Erlanger. Mehrere Städte bewarben sich als Austragungsort: Biarritz, Nizza, Vichy oder sogar Algier standen zur Debatte. Am Ende setzte sich jedoch Cannes durch.

Nicht zufällig.

Die Stadt an der Côte d'Azur besaß bereits vor dem Zweiten Weltkrieg einen exzellenten Ruf als mondäner Badeort. Wohlhabende Briten, europäische Aristokraten und Industriellenfamilien verbrachten dort ihre Winter und Sommer. Luxushotels gab es reichlich, ebenso eine Infrastruktur, die große internationale Gästegruppen aufnehmen konnte. Und dann natürlich dieses Licht. Die Mittelmeersonne der Riviera faszinierte Fotografen, Maler und frühe Filmemacher gleichermaßen.

Cannes verstand zudem etwas von Eigenwerbung.

Die Stadtverwaltung versprach finanzielle Unterstützung und investierte offensiv in passende Veranstaltungsorte. Hinter den Kulissen lief ein bemerkenswert intensives Lobbying. Nizza galt zwar als ernsthafter Konkurrent, erschien vielen Verantwortlichen jedoch zu groß und weniger exklusiv. Cannes wirkte kompakter, eleganter und – salopp gesagt – deutlich glamouröser.



## Warum die Filmfestspiele ausgerechnet in Cannes stattfinden

Das erste Festival war bereits vorbereitet.

Plakate hingen schon, Stars reisten an, die Hotels füllten sich. Doch dann kam der 1. September 1939. Deutschland marschierte in Polen ein, der Zweite Weltkrieg begann, und das Festival wurde praktisch sofort abgesagt. Ein bitterer Fehlstart.

Erst 1946 öffnete das Festival tatsächlich seine Tore.

Europa lag noch in Trümmern, doch genau deshalb erhielt Cannes plötzlich eine weit größere Bedeutung. Es ging längst nicht mehr nur darum, mit Venedig zu konkurrieren. Das Festival stand nun symbolisch für die Rückkehr kultureller Freiheit nach Jahren von Krieg, Diktatur und Propaganda.

Und Cannes bot dafür die perfekte Bühne.

Sonne, Meer, elegante Hotels und diese Mischung aus Urlaub und internationalem Prestige – Hollywood erkannte sehr früh die enorme Wirkungskraft des Ortes. Fotos von Schauspielern auf der Croisette gingen um die Welt. Das Festival wurde zum Schaufenster des internationalen Kinos, Cannes zur globalen Marke.

Mit den Jahrzehnten verschmolzen Stadt und Festival beinahe miteinander. Cannes machte das Kino größer – und das Kino machte Cannes unsterblich.

Hinter dem Glanz bleibt jedoch eine historische Wahrheit, die heute oft untergeht: Das Festival entstand aus dem Wunsch heraus, Kunst vor politischer Kontrolle zu schützen. Cannes war anfangs nicht bloß Luxus und rote Teppiche. Sondern auch ein kulturelles Statement gegen autoritäre Macht.

Von C. Hatty